

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1910

259 (7.11.1910)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 3 J.
Im Reichsgebiet 1 M 35 J ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
ober deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 259.

Montag den 7. November 1910.

82. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

■ Karlsruhe, 6. Nov. Samstag den 12. November, nachmittags 3½ Uhr findet im „Krokodil“ eine Sitzung des Engeren Ausschusses der nat.-lib. Partei statt. Beim Bankett am Abend (Friedrichshof) wird der Abg. Stresemann sprechen. Sonntag 9½ Uhr beginnen in der Festhalle die Verhandlungen der Landesversammlung. Referat über die politische Lage erstattet. Abg. Rebmann, der Generalsekretär wird über Organisation sprechen.

■ Karlsruhe, 6. Nov. Die Einfuhr französischer Viehs unter gewissen Beschränkungen bedarf laut „Karlsru. Ztg.“ noch der Zustimmung Elsaß-Lothringens, dessen Gebiet die Transporte durchlaufen müssen.

— Personalmeldungen aus dem Bereiche des Schulwesens. Unterlehrerin Anna Hochstetter in Deutsch-Neureut wird Hauptlehrerin in Wilferdingen; Unterlehrerin Hedwig Nectanus in Durlach wird Hauptlehrerin an der Töchterschule daselbst; Unterlehrer Ludwig Wilhelm Seiz in Durlach wird Hauptlehrer in Kirnbach, A. Wolfach; Hauptlehrer August Heckmann von Flehingen nach Grözingen versetzt; Hauptlehrer Ludwig Horsch von Dill-Weihenstein nach Durlach versetzt; Hauptlehrer Wilhelm Luz von Oberbüsch nach Grözingen versetzt; Hauptlehrer Joh. Georg Pfisterer von Söllingen nach Schwetzingen versetzt; Hilfslehrer Hermann Baumgartner in Grünwettersbach als Schulverwalter nach Renzingen A. Emmendingen versetzt; Schulverwalter Ottmar Becker von Grözingen nach Söllingen versetzt; Hilfslehrer Friedrich Dümas in Mundingen als Unterlehrer nach Grünwettersbach versetzt; Hilfslehrer Karl Frankenbach in Wilferdingen als Unterlehrer nach Bortal A. Wertheim versetzt; Unterlehrer Wihl. Hettler von

Auerbach A. Durlach nach Knielingen versetzt; Unterlehrerin Emilie Hubert von Ostersheim nach Durlach versetzt; Unterlehrer Emil Hurst in Kirnbach als Unterlehrer nach Weingarten versetzt; Schulverwalterin Dora Kasper in Durlach wird Unterlehrerin daselbst; Schulkandidat Alfons König als Hilfslehrer nach Durlach versetzt; Unterlehrer Johann Krämer in Karlsruhe als Hilfslehrer an Landwirtschaftsschule Augustenberg versetzt; Unterlehrer Wihl. Weigel in Grözingen wird Hilfslehrer daselbst; Otto Werner als Unterlehrer nach Königsbach versetzt; Unterlehrerin Marie Zumbühl von Jöhlingen nach Ibsesheim A. Mannheim versetzt; Unterlehrerin Olga Zwölfer in Königsbach als Unterlehrerin nach Stein A. Bretten versetzt; Unterlehrer Erwin Metzger in Königsbach aus dem Schuldienst ausgetreten.

— Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Außerbadische Blätter haben in den letzten Tagen in sensationellem Tone Maßnahmen der Regierung in Sachen der Reichs- und Landespolitik auf außerhalb der Regierung stehende Einflüsse zurückgeführt. Diese Artikel entsprechen nicht den Tatsachen; derartige Einflüsse haben nicht stattgefunden. Uebrigens sind auch die tatsächlichen Voraussetzungen der Artikel nicht zutreffend. Der Minister des Innern hat sich nicht „gewendet“, sondern verfolgt lediglich die Politik weiter, welche er von seinem Dienstantritt an vertreten hat. In Sachen der Reichsfinanzreform hat die Regierung trotz schwerer Bedenken zugestimmt, weil sie keinen andern Ausweg aus der mangelhaften Finanzlage des Reiches vor sich sah. Welche Gründe für die Haltung der badischen Regierung in Sachen der Schiffsabgaben maßgebend waren, hat der Minister des Innern seinerzeit in der 2. Kammer dargelegt (41. Sitzung vom 24. Februar 1910). Nachdem eine Probeabstimmung im Bundesrat gezeigt hatte, daß sich keine 14 Stimmen gegen den Gesetzesentwurf ergeben würden, hat die Regierung geglaubt, im Landesinteresse zu

handeln, wenn sie das nicht abzuwendende Gesetz tunlichst diesem Interesse gemäß zu gestalten suchte. Völlig unverständlich und verwirrend ist es aber, wenn ein badisches Blatt den Auslassungen auswärtiger, mit badischen Verhältnissen gänzlich unvertrauter Zeitungen eine solche Bedeutung beimißt, daß es daraus in Verkennung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse Schlüsse gegen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise zieht, welcher das badische Volk gerade deshalb zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet ist, weil sie seit ihrem Einzug in das badische Land ihr ganzes Denken und Wirken in den Dienst der neuen Heimat gestellt hat.

■ Rust, 6. Nov. Schlossermeister U. Sch., verheiratet und Vater von 7 noch kleinen Kindern, ist in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt.

■ Haslach, 6. Nov. Auf originelle Art ist die Stadt Haslach i. R. den Hochwasserbeschädigten des Kinzigtales beigegeben. Haslach — der Mittelpunkt des durch seine eminenten landschaftlichen Schönheiten bekannten Kinzigtales im badischen Schwarzwald — ist bekanntlich Geburtsstadt des Volkschriftstellers Dr. Hansjakob, dessen Schriften durch ihre Eigenart weit über Deutschland berühmt geworden und auf dem Büchermarkt ein sehr begehrter Artikel sind; diesen Umstand benützt die Stadtverwaltung zu einem wohltätigen Zwecke und vertreibt die Hansjakob'schen Bücher zugunsten der Hochwasserbeschädigten. Bis jetzt sind schon über 5000 Bücher aus allen Teilen Deutschlands bestellt, ein Beweis, daß das hochherzige Unternehmen die gebührende Unterstützung findet. Die Stadt Haslach wird seinerzeit in Rechenschaftsberichten die Namen der Spender und Besteller bekannt geben.

■ Müllheim, 6. Nov. Ein Rekrut des Infanterie-Regiments Nr. 172 in Neubreisach, der am 1. November desertierte, hat sich hier freiwillig gestellt.

Feuilleton.

13)

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Fortsetzung.)

Eine Minute verstummte Lachen und Sprechen . . . jetzt hörte man die Worte deutlicher:

„Wohl sieben Jahr, o Königin —
zu dienen dir — es schreckt mich kaum —
Er küßte sie — sie küßte ihn . . .
Ein Vogel sang im Eichenbaum“

Kurt wurde immer schwüler und heißer. Warum wählte Ilse dieses Lied?

Das war ja Wahrheit gewesen — heut — in jener bangseligen Minute, als sie in seinen Armen lag!

Er küßte sie . . .

Ein Vogel sang im Eichenbaum!

Er konnte es nicht länger in seiner Umgebung aushalten. Die Rauch- und Weinatmosphäre erstickte ihn. Er riß die Tür zur Veranda auf und trat ins Freie.

Ein rascher Gang durch den dunklen Garten küßte sein fieberhaft erregtes Blut zwar etwas ab; aber es atmete sich schlecht in der feucht-kalten Herbstluft. Wie ein Alp legten sich

die Rebel, die von den Wiesen aufstiegen, auf seine Brust.

„Nun wird die Singerei wohl zu Ende sein,“ dachte er endlich, ging durch eine Seitentür wieder ins Haus und sah ins Rauchzimmer. Hier erschien die Situation unverändert. Die Herren tranken Bier und belachten Langens Witz. Man stritt über Pferde und Hunde — oder bekräftigte die Maßnahmen eines besonders dummen Vorgesetzten.

Derhin fehlte noch immer. Im Salon saß Frau von Langen einträchtig, aber sichtlich gelangweilt neben Irma auf dem Sofa. „Wo ist Ilse?“ fragte er sie.

„Ilse wollte Tee bestellen,“ antwortete Frau von Langen.

„Derhin hilft ihr wohl dabei?“ Kurt bekam die Worte kaum heraus.

Narr, der er war! Sein törichtes Fortgehen ließ dem anderen freies Spiel.

„Vermutlich.“ Frau von Langen zog dabei die Schultern hoch. „Jedenfalls dauert es sehr lange, bis der Tee kommt. Ich führe gern nach Hause zu den Kindern; aber mein Mann ist wohl wieder nicht wegzubringen. Hol nur keine Karten hervor, Kurt.“

„Nein. Ich werde sehen, daß der Tee schnell gebracht wird.“

„Du hast wirklich einen vorzüglichen Mann. Alles nimmt er Dir ab!“ lobte Frau von Langen. „Dir wird das „Hausfrau sein“ leicht gemacht!“

Irma schwieg. Sie hörte kaum, was die Schwägerin sagte; jedenfalls erwiderte sie nichts.

Frau von Langen sah gen Himmel und gähnte laut.

In Irmas Schreibzimmer herrschte matte Dämmerung. Nur im Erker brannte eine verschleierte Lampe. Ein blasser Lichtstreifen zitterte über Ilse's helles Kleid. Sie lehnte in der tiefen Fensternische. Derhin stand neben ihr. Er hielt sie umfaßt; ihr blonder Kopf lag an seiner Schulter. Ihre Augen ruhten ineinander in seliger Versunkenheit.

Ilse bemerkte Geldern, der wie versteinert im Zimmer stehen blieb, zuerst:

„Kurt, Du kannst uns Glück wünschen,“ rief sie. „Wir sind verlobt.“

Die süße Stimme zitterte etwas. Sie streckte dem Schwager die Hand hin, ihr Mund lächelte, in ihren Augen standen Tränen.

„O Kurt,“ setzte sie hinzu, „ich bin so glücklich.“

Er schien die Hand nicht zu sehen und trat einen Schritt auf Derhin zu. Sein Unterleib zitterte — er brachte kein Wort heraus.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Nov. Als gestern abend ein Ehepaar mit seinem Kinde in seine in der Potsdamerstraße gelegene Wohnung zurückkehrte, wurde es von einem Einbrecher angegriffen. Als die Frau die Wohnung aufschließen wollte, trat ihr der Einbrecher entgegen und streckte sie durch einen Revolver-schuß nieder. Als auf ihr Geschrei der Mann, der sich auf der Straße noch von Bekannten verabschiedete, herbeieilte, wurde er von dem Einbrecher durch einen Schuß in den Mund ebenfalls schwer verletzt. Der Täter ist entkommen. — Der bei dem Mordanschlag gegen das Ehepaar in der Potsdamerstraße gestern schwerverletzte Damenschneider Robert Tezke ist nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Frau Tezke war infolge ihrer schweren Wunde bis spät in die Nacht hinein nicht vernehmungsfähig. Ihr Befinden ist sehr schlecht, sodaß die Ärzte ihr Ableben jeden Augenblick befürchten. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung des unbekanntes Täters 1000 Mk. ausgesetzt. Eine Spur wird in der Richtung verfolgt, daß das Dienstmädchen, das erst vor einigen Tagen seine Stelle angetreten hatte und dem bereits wieder gekündigt worden war, bis halb 1 Uhr nachts nicht zurückkehrte. Man fand sodann einen Zettel von ihr, daß sie überhaupt nicht wiederkommen werde. Ihre Sachen sind ebenfalls verschwunden.

* Kiel, 6. Nov. Das Luftschiff „P. 6“ ist heute vormittag 11 Uhr 50 Min. mit 8 Passagieren zur Fahrt nach Hamburg-Altona aufgestiegen.

* Hamburg, 6. Nov. Das Luftschiff „P. 6“ ist nach guter Fahrt um 3 Uhr 15 Min. auf der Bahrenfelder Rennbahn unter dem Jubel der Bevölkerung glatt gelandet. Der Führer wurde durch den Oberbürgermeister von Altona namens der Stadt begrüßt. Morgen unternimmt das Luftschiff Ausflüge.

* Darmstadt, 6. Nov. Der Zar ist im Sonderzuge um 10 Uhr 20 Min. auf der Station Engelsbach eingetroffen und begab sich nach Schloß Wolfsgarten.

Norwegen.

* Christiania, 6. Nov. Die Zeitung „Verdens Gang“ meldet aus Tromsø: Der Dampfer „Gisela“ berichtet, daß der große holländische Dampfer „Gamma“ im Weißen Meere bei einem heftigen Sturm mit der gesamten Besatzung untergegangen. Man sah, wie das Achterschiff sich mit der Schraube in die Luft erhob, worauf das Schiff innerhalb einer Minute sank. Bei dem Sturm war jede Hilfeleistung unmöglich.

Portugal.

* Lissabon, 6. Nov. Ein Zyklon richtete in der Provinz Algarve großen Schaden an. Die Zahl der Opfer ist nicht

Der junge Offizier nahm Ilse's Hand in die seine und drückte einen leichten Kuß darauf. „Geh zu Deiner Schwester, Ilse,“ hat er, „laß mich mit Herrn von Geldern allein reden. Ich sehe, unsere Verlobung überrascht ihn.“

Ilse nickte den beiden lächelnd zu; dann gehorchte sie Derzins Worten, wie wenn das ganz selbstverständlich wäre.

„Mit welchem Recht reden Sie meine Schwägerin mit Du und beim Vornamen an, Herr von Derzin?“ brach Kurt los, als sie sich allein gegenüberstanden.

„Mit dem Recht, das mir Ilse selber gab, indem sie meine Werbung um ihre Hand annahm und sich mit mir verlobte,“ antwortete der junge Offizier ruhig.

Er sah dem andern fest in die unsterk flackernden Augen.

„Von einer Verlobung kann keine Rede sein! Meine Schwägerin ist minderjährig. Ohne unsere Einwilligung ist ihr Wort ungültig.“

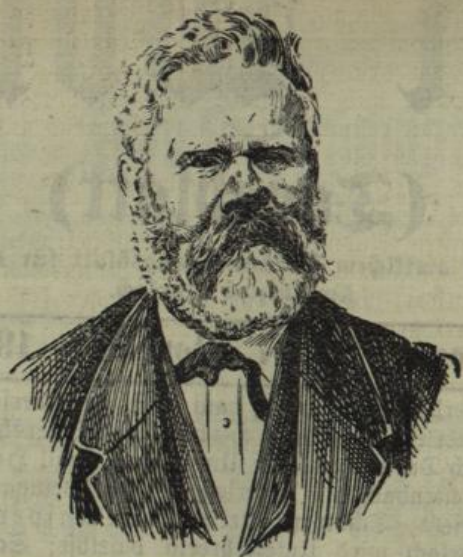
„Sobiel ich weiß, sind Sie nicht Fräulein von Hansteins Vormund, Herr von Geldern.“

„Sie lebt aber in meinem Hause.“

„Auch nur deshalb erbitte ich Ihrer Frau Gemahlin Zustimmung zu unserer Verlobung.“

„Davon kann nie die Rede sein.“

bekannt. Mehrere Fischerboote scheiterten. Ein größeres Schiff ist gesunken. 10 Mann der Besatzung sind ertrunken.



Fritz Reuter.

Fritz Reuter wurde heut vor 100 Jahren am 7. November 1810 geboren. Heut wird dieses großen plattdeutschen Dichters wohl nicht nur in Deutschlands Gauen, sondern überall da gedacht werden, wo Deutsche wohnen, denn Reuters Schöpfungen sind von der seltensten poetischen Kraft und einer Gestaltungs-gabe, die so bedeutend ist, daß sie sich auch in denjenigen Ländern deutscher Zunge Eingang verschafft haben, in denen die plattdeutsche Sprache nicht verstanden wird. Reuters Schöpfungen ruhen alle auf der Wirklichkeit, sind von einem sonnigen Humor durchflutet und das ist es, was diese Schöpfungen noch immer jeden Freund einer guten Lektüre in die Hand nehmen läßt, was ihren Schöpfer unvergeßlich bleiben läßt. Fritz Reuter wurde in dem mecklenburgischen Städtchen Stavenhagen geboren. Im Jahre 1824 bezog er das Gymnasium zu Friedland und später das zu Parchim. Zu Rostock und Jena widmete er sich juristischen Studien. In Jena war er ein fester Burschenschaftler, der eifrig für die damaligen Bestrebungen der Burschenschaft eintrat. Dieses sein Eintreten führte aber im Jahre 1833 in Berlin zu seiner Verhaftung. Die Untersuchung gegen ihn dauerte ein volles Jahr und ergab, daß der an sich harmlose Reuter zum Tode verurteilt wurde. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen aber begnadigte ihn zu 30jähriger Festungshaft. Nun ging es mit ihm aus einer preußischen Festung in die andere, bis endlich Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg Schwerin es durchsetzte, daß Reuter in seiner mecklenburgischen Heimat in der Festung Dömitz das Ende seiner Strafe verbüßen durfte. Nach dem Tode Königs Friedrich Wilhelm erhielt er endlich

„Warum, wenn ich fragen darf?“

„Warum? Es gibt Gründe genug! Ilse ist zu jung zum Heiraten — zu jung, um überhaupt zu wissen, was sie eigentlich will.“

„Letzteres glaube ich nicht; über das erstere hat der Vormund, der alte Herr von Hanstein, zu entscheiden, dem ich unverzüglich schreiben werde.“

„Der alte Mann zählt nicht mit. Er hat sich nie viel um meine Schwägerin bekümmert.“

„Er ist aber ihr einziger Verwandter.“

„Wir stehen meiner Schwägerin viel näher. Wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie keine Uebereilung begeht.“

„Ich wüßte nicht, warum eine Verlobung mit mir durchaus als Uebereilung aufgefaßt werden muß! Meine Verhältnisse sind vollkommen geordnet. Ich bin, wenn auch nicht reich, doch in der Lage, einen Hausstand zu gründen, und Fräulein von Hanstein ist selbstständig.“

„Das ist sie nicht, da sie in meinem Hause lebt.“

„Darum hoffe ich aus verschiedenen Gründen, daß dies nicht lange mehr der Fall sein wird.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie erlassen mir wohl lieber die Antwort,

im Jahre 1840 die Freiheit. Reuter ging nun zur Beendigung seiner Studien nach Heidelberg, lehrte aber bald dem trockenen juristischen Studium den Rücken. In seiner Heimat bei seinem Vater widmete er sich nun der Landwirtschaft. Als der Vater starb, sah er ein, daß ihn die Landwirtschaft nicht ernähre und so ging er im Jahre 1850 nach Treptow, wo er Unterricht „für 2 Groschen die Stunde“ erteilte. Hier entstanden auch seine ersten kleineren Dichtungen. Im Jahre 1856 siedelte er nach Neubrandenburg über und wenige Jahre später, im Jahre 1863 nach Eisenach, wo auch am 12. Juni 1874 der Tod den großen plattdeutschen Dichter ereilte. Reuters Haupt-schöpfungen sind „Hanne Rütte“, „Alle Kamellen“, „Ut de Franzosentid“, „Ut mine Festungstid“ und vor allem „Ut mine Stromtid“.

Bereins-Nachrichten.

X Durlach, 7. Nov. Anlässlich der Feier des 31. Stiftungsfestes hielt der Männer-gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach am Samstag abend in der Festhalle ein Konzert ab, das sich an die Zahl seiner früheren würdig anreicht und ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereins bedeutet, der sich als Devise das Wort gewählt: „Nicht tasten und nicht rosten“.

Seit unser Kaiser beim letzten Kaiserwett-singen das erlösende Wort sprach, man möge doch mehr zum Volksliede zurückkehren, liegt man jetzt immer mehr auf den Vereinspro-grammen „Volksliederabend“. So trug auch das am Samstag abgehaltene Konzert das Motto „Im Volkston“ und dieser wurde durch das ganze Programm, soweit es die gesang-lichen Leistungen des Vereins betraf, festgehalten. Mit Abt begonnen und mit Koschat, dem wackern Desterreicher, der seinen Steier-märkern und Kärntnern ihre urwüchsig-kernigen Lieder mit innigem Verständnis abgelautsch, aufgehört. Als erster Chor kam Abts feierliches „Ave Maria“, das den 1. Tenören wie Väßen Gelegenheit bietet, recht zur Geltung zu kommen, zum Vortrag, dann folgten Volkslieder von Schiebold und Sölcher; dann Wengerts viel gesungener „Kosakenritt“, der besonders von den Tenören große Ausdauer verlangt. Wengert, ein schwäbischer Volks-schullehrer (in Stuttgart) schöpft seine Kom-positionen aus der Volksseele; seine gut klang- und singbaren Chorsätze bringen stets Stim-mungsmalereien. Wengert wird trotz offener Anfeindungen seitens sogenannter „Fach-musiker“ immer ein Lieblingekomponist der Gesangsvereine bleiben, wie seine badischen Kollegen Fritz Reuter (Pforzheim), Käser und Sidinger (Karlsruhe).

Es folgten dann zwei reizende Volksliedchen: „Der Jäger aus Kurpfalz“, von dem durch das letzte Kaisersingen sehr bekannt ge-

Herr von Geldern! Wenn Sie etwas nachdenken, werden Sie den Grund für meinen Wunsch wohl selber herausfinden.“

Kurt wechselte die Farbe.

„Ich bin überzeugt, daß Ihre Frau Gemahlin meine Verlobung gern sieht,“ nahm Derzin nach einer Pause wieder das Wort. „Und sie allein kann doch außer dem Vormund in Frage kommen. Ihre Beziehungen zu Fräulein von Hanstein sind doch nur sehr lose.“

„Meinen Sie? Seit einem Jahre bald lebt sie bei uns.“

„Ich sagte bereits, daß je eher dieser Zustand ein Ende nimmt, um so lieber wird es mir sein. Ich wünsche, daß Ilse, sobald unsere Verlobung veröffentlicht ist, zu meinen Verwandten geht und auch dort bleibt, bis unsere Hochzeit stattfindet.“

„Vortrefflich ausgedacht! Vorläufig aber ist von Verlobung keine Rede. Ehe der Konsens nicht erteilt ist, dürfen Sie sogar dieselbe nicht veröffentlichen.“

„Das weiß ich. Ich tue sogleich die notwendigen Schritte.“

„Um sich über Ilse's Vermögen zu orientieren?“

(Fortsetzung folgt.)

ging nun
Heidel-
christlichen
imat bei
er Land-
er ein-
hre und
tow, wo
nde" er-
kleineren
er nach
re später,
auch am
n platt-
Haupt-
"Alle
U. mine
romtid".

er Feier
änner-
bauer
Festhalle
l seiner
neues
Bereins
ort ge-
erwert-
n möge
n, liegt
inspro-
ug auch
rt das
e durch
gesang-
f, fitt-
pchat.
Steier-
ernigen
lauscht,
s feier-
en wie
Beltung
Volke-
dann
", der
dauer
Volke-
Kom-
Klang-
Stim-
offener
"Fach-
ft der
bischen
er und
Volke-
n dem
nt ge-
nach-
meinen
u Ge-
nahm
Wort.
mund
auflein-
d lebt
u Zu-
rd es
obald
reinen
bis
aber
mens
nicht
not-
rien-

wordenen Kölner Komponisten Othegraven vertont und Wohlgefühls hübsches, ansprechendes „Pappelmäulchen“. Den Schluß der Chöre bildete die reizende Idylle für Männerchor, Soli und Orchester „Kirchtagebilder aus Kärnten“, wohl eine der schönsten Kompositionen Roschats. Der Titel könnte auch heißen: „Der Tiroler, wie er lacht und weint.“ Den urwüchsigen Humor, der in der Dichtung liegt, bringt Roschat entzückend zum Ausdruck. Es war der letzte Chor und zugleich die Glanznummer, welche von neuem den Beweis lieferte, daß der „Nähmaschinenbauer“ ein gutes und vorzüglich geschultes Stimmaterial besitzt und der Dirigent, der längst rühmlichst bekannte Kapellmeister, Herr Kuhn, in dessen Händen die Leitung des Ganzen lag, seine Sänger in der Hand hat, wie selten ein Chordirigent. Nun zu den Solisten! Herr Kammerfänger Rosenberg-Karlsruhe hat zu dem Konzert drei seiner Schüler zur Verfügung gestellt. Zuerst sang Herr Karl Günther aus Pforzheim (Tenor) — sein erster öffentlicher Versuch. Ausgerüstet mit einem klangvollen Tenor, der namentlich in der Höhe siegreich durch den Saal dringt, hat Herr Günther mit seinem ersten Auftreten einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Bei der Freischütz-Arie sichtlich besangen, sang er sich aber frei und bei dem zweiten Auftreten mit dem Liede „Bajazzo“ hatte er einen vollen Erfolg. Bei weiterem ernstem Studium an der Hand seines kunstsinigen Lehrers wird man noch von ihm zu hören bekommen. Der zweite Solist, der sich präsentierte, war Fräulein Melitta Freund aus Straßburg; diese Dame hat alle Voraussetzungen einer hochdramatischen Sängerin, schöne Erscheinung und eine herrliche Stimme mit martiger, gefächtigter Tiefe und Mittellage und dazu eine so klangvolle Höhe, in allen Lagen schön ausgeglichen. Mit künstlerischem Vortrag und musikalisch sicher sang sie die „Arie aus

Simson und Delila“ und ergreifend schön die Leiden Lieder „Thamire an die Rosen“ von Rudolf Grizner, die Herr Kapellmeister Kuhn stimmungsvoll den Intentionen des Komponisten entsprechend instrumentiert hat. Die dritte im Bunde ist Fräulein Hela Beyhl aus Konstanz, die im vorjährigen Konzert erstmals und zwar erfolgreich auftrat. Sie übernahm die sehr hoch gelegenen Partien der Mizz in den Kirchtagebildern. Wir freuen uns, konstatieren zu dürfen, daß das Jahr ersten Studiums schöne Früchte getragen hat. Die Stimme ist größer und klangvoller geworden, was sich vor allem in der Höhe bemerkbar machte. Aus dem machtvoll klingenden Männerchor heraus tönte sie wie ein reines Silberglöcklein hell hervor. Wir können Herrn Kammerfänger Rosenberg zu seinen Schülern gratulieren, aber auch den Schülern zu ihrem Lehrer. Nach Schluß des Konzerts wurde Herr Rosenberg vom Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen, indem ihm der Vorstand, Herr Ober-Werkmeister Sauerländer, unter entsprechender Ansprache die künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunde überreichte, die der Gefeierte mit rühmenden Dankworten und herzlichster Gratulation seitens seiner Schüler entgegennahm. Den orchestralen Teil hatte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 111 aus Nastatt übernommen. Der Musikmeister, Herr Max Langer, stellte sich als vornehmer Dirigent vor. Prächtig wurde die das Konzert einleitende Ouvertüre „Stradella“ zu Gehör gebracht, der eine Seterade für Föte und Horn (Herrn Schloßig und Faust) folgte, wobei die beiden Dirigentenmitglieder Gelegenheit hatten, ihr Können zu zeigen; dann weiter eine schwierige Fantasie aus den Meisterliedern und ein Eff. Stück „Japanischer Vaterntanz“, ein eigenartig anmutendes Musikstück mit melancholisch klingenden Mollakkorden. Ein klangvoller Streichkörper, Reinheit in den Holzbläsern und Weichheit in den Blech-

instrumenten, dazu gesunde, stützende Auffassung des Dirigenten stempelten die Leistungen dieser Militärlapelle zu einer hervorragenden. Aber auch dem Vereinsdirigenten Herrn Kuhn, der die Direktion der Begleitung der Solisten innehatte, folgte das trefflich geschulte Orchester aufs genaueste und war die Begleitung stets sehr dezent. Die Festhalle war dicht besetzt und fanden viele keinen Platz mehr; aus allen Schichten der Bevölkerung kamen Personen herbeigeströmt, ein Beweis, daß jedermann im voraus überzeugt war, einen musikalischen Genuß 1. Ranges zu hören. Dem Veranstalter und Leiter des Ganzen, Herrn Kapellmeister Kuhn, unsere Gratulation, er hat damit von neuem gezeigt, daß er immer auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Gingefandt.

Wer trägt die Schuld?

Durlach, 7. Nov. Gestern abend ist die Frau Kr. Witwe an der neuerrichteten Haltestelle (bei der sog. Viertelstundenbrücke) beim Aussteigen aus der Elektrischen dadurch verunglückt, daß sie in der Dunkelheit den Tritt verfehlte und abstürzte. Eine starke Verstauchung des rechten Arms und dadurch eine längere Arbeitsunfähigkeit ist die Folge. Wer ist nun verpflichtet, ragen wir, die Aussteigstelle zu beleuchten und warum ist solche von Anfang an nicht beleuchtet worden und wer bezahlt Frau Kr. Arzt, Apotheke und Schmerzensgeld?

Ueberhaupt sind die Bewohner des südwestlichen Stadtteils nur Stiefkinder von der Einwohnerchaft. Man hat ihnen einfach die nächsten Wege in die Stadt weggenommen, ohne ihnen den nötigen Ersatz zu geben, mutet ihnen einfach zu, die neue Straße zu gehen, die gut eine Viertelstunde weiter in die Stadt zu gehen beansprucht und bis jetzt ohne alle Beleuchtung ist. Wir bitten diejenige, die es anecht, dringend um Abhilfe.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben wir im öffentlichen Wettbewerb die Herstellung der Grab- und Betonfundamentierungsarbeiten zur Erbauung einer Silguthalle und zweier Fundamente für die Bahnsteighalle auf Station Durlach. Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden auf unserem Hochbauamt, Auerstraße 11, 3. Stock, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können. Die Angebote sind bis längstens Samstag den 12. November, vormittags 10 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die Grab- und Betonfundamentierungsarbeiten“ zur Erbauung einer Silguthalle auf Station Durlach versehen, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Durlach, 2. Nov. 1910. Gr. Bauinspektion.

Marktpreise.

Kilogr. Schweinefleisch M. 1.—, Butter M. 1.30, 10 Stück Eier M. 1.10, 20 Liter Kartoffeln M. 1.40, 50 Kilogr. Heu M. 3.25, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.75, 50 Kilogr. sonst. Stroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht M. 52.—, 4 Ster Tannenholz M. 40.—, 4 Ster Forstenholz M. 40.—.

Durlach, 5. Nov. 1910. Das Bürgermeisteramt.

Fontobuch ist verloren gegangen am Samstag zwischen 11 und 12 Uhr vom Marktplatz durch die Kronen- zur Gerberstraße. Abzugeben Gerberstraße 3 im Laden.

Lieferung von Brot-, Fleisch- und Wurstwaren für die Gr. Landwirtschaftsschule Angulenberg.

Der Bedarf der Gr. Landwirtschaftsschule an Brot-, Fleisch- und Wurstwaren soll für die Zeit vom 1. Dezember 1910 bis dahin 1911 in Lieferung gegeben werden. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Montag den 14. Nov. d. J. an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufzulegen. Angulenberg den 3. November 1910. Gr. Landwirtschaftsschule: Munk.

Zu jedem annehmbaren Preise kommen heute und morgen

Große Posten
Trikot-Hemden und Elässer Reste
zum Verkauf
Pünzstrasse 35. Laden.

Baumpfähle (farboliniert)

empfehlen in allen Stärken billigst
E. A. Schmidt Inh. Friedr. Schmidt,
Holzhandlung.

Ein schulpflichtiger, kräftiger
Knabe

für einige Stunden des Tages zu leichteren Verrichtungen gesucht. Angebote an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 400.

Eine fleißige Frau empfiehlt sich im **Abspänen und Reinigen von Parkettböden**. Zu erfragen **Bäderstraße 4, 2. Stock.**

Zum Weisnähen und flicken nimmt noch einige Kunden an Frau **Luise Feller**, Herrenstr. 25. Dasselbst kann ein Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Stühle jeder Art werden billig geflochten und repariert bei **J. Matt**, Kronenstraße 10.

Eine Wohnung von 1 größeren und 1 kleineren Zimmer, Küche, Keller und großem Speicher ist sofort oder auf Januar zu vermieten. Näheres **Auerstraße 17, 2. Stock.**

Eine schöne 4- ev. 3-Zimmerwohnung mit Balkon, Badezimmer, Mansarde und aller Zugehör in der Friedrichstraße Nr. 6, 3. Stock, ist sofort oder später zu vermieten. **Andreas Feller, Auer.**

1 Zimmer mit Küche an ruhige kleine Familie sofort oder später zu vermieten **Auerstraße 13.**

Gut möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 401 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Mädchen, welches das **Kleidermachen** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Frau **R. Langenbein**, Gerberstr. 3 2 St.

Frauen beziehen ihre Bedarfsartikel durch **Apoth. Zeh, Berlin**, Alschaffenburgerstraße 6a.

Zimmer, ein gut möbliertes, ist sofort zu vermieten **Weinmarktstr. 3.**

Wegen Wegzugs von hier ist eine schöne helle 4-Zimmer-Wohnung mit Keller, Speicher, Wasser und Gas **Seboldstraße 20, 2. Stock**, sofort oder später zu vermieten bei **Carl Leußler, Lammstraße 23.**

Schöne Wohnung im 1. Stock mit 5 Zimmern, ev. mit Bad nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gröhingerstraße 20, 2. St.**

Ein Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten **Lammstraße 30.**

Gänselebern werden so trährend angekauft bei Frau **Schaber, Altstr. 25.**

Wen's juckt
Wenn das Hautjucken zur Beschwerde bringt, der gebrauchte **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, ärztlich empfohlen und 1000fach bewährt, auch bei Hechten (begehrenden) Furunkeln, Pickeln, Mitessern, Aknen, sowie allen sonstigen Hautkrankheiten und Hautunreinheiten, à Etw. 50 Pf. (15% ig) und M. 1.50 (35% ig, stärkste Form), im Verein mit **Zuckroth-Crème** (nicht fettend), dem edelsten und feinsten aller Parfüms, Preis 75 Pf. u. M. 2.—. Ueberall erhältlich. In Durlach erst in d. Adler-Apothek August Peter.

Für Vereine!

Neu renoviertes Nebenzimmer, sowie schöner kleinerer Saal für Vereine oder Gesellschaften zu vergeben.

Ad. Ummenhofer
zum goldenen Löwen.

**Geräucherten Mal
Kieler Sprotten
Büdlinge**, erstklassige Ware
**Bratheringe, Bratschell-
fische, Seeaal** in Gelee
**Marinierte Seringe
Sardinen, Sardellen**

Salzheringe
Thüringer und Frankfurter Würstwaren
in großer Auswahl und stets frisch
Geflügel und Wild

bei Vorausbestellung zu billigsten Preisen

Flaschenbier:

Schreypp, hell und dunkel, sowie
"Fidelitas", und
Durlacher Löwenbräu

cu pfi bu

M. Werner

Hauptstr. 50, neben Rest. Fürstberg.
Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Speisekartoffeln,

"Industrie", prima winterharte Ware, per Ztr. 4 M., "Imperator", 3 70 M sind fortwährend zu haben.

Joh. Krumb,
Mittelstraße 7.

Neue Linsen

Pfund von **14** Pfg. an.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Johannisbeerpflanzen,

fruchtbar und spät, Birnhochstämme, Schneeballen, Sträucher hat abzugeben

Karl Klenert,
Amalienstraße 12.

Kleeheu zu verkaufen.

In Grözingen sind ca. 15 Ztr. gut heimgebrachtes Kleeheu zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Kleeheu,

30 Zentner, zu verkaufen
Herrenstraße 26.

Eine guterhaltene

Blechwalze

billig zu verkaufen bei
W. Vögtle,
Drahtwarenfabrik, Grözingen.

Zu verkaufen

ein zweiräderiger Handwagen, bereits neu, billig
Friedrichstraße 8, parterre.

Pianino.

sehr gutes Instrument, preiswert abzugeben.Adr. in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Waschkochkessel,

komplett mit Feuerung, nur einmal benützt, habe billigst abzugeben.
G. Heilmann.

Gänselebern

werden zu den höchsten Preisen ankauf
Karlsruhe: Zähringerstraße 88.

Wirt-Verain Durlach und Bezirk.

Morgen Dienstag den 8. November, nachmittags 3 Uhr, findet bei Kollege Bauer zum Kranz eine **Versammlung** statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich hieran teilzunehmen.

Der Vorstand.

Der Schriftführer.

Geschäfts-Verlegung.

Leonberger Schuhhaus

befindet sich jetzt

Hauptstraße 21

Gottfried Stiefel (eigene Schuhmacherei).

Bitte probieren Sie:

Knorrs Macaroni

Pfund von

40

an

Knorrs Nudeln

Knorrs Eier-Nudeln Pfd. **60**

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ankauf ganzer Buchausstände, Ausstehende Forderungen

übernimmt und zieht ein ohne jedes Kostenrisiko für den Gläubiger
Inkasso-Bureau „Fidelitas“ Karlsruhe, Winterstr. 43.

Sprechstunde in Durlach: Jeden Dienstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr Weingartenstraße 29, 1. Stod.



Goldene Klassiker- Bibliothek

Sempels Klassiker-Ausgaben
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung

Vorzüge:

Neueste Bearbeitung * Umfangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien * Erklärende Anmerkungen
Absolute Korrektheit * Holzfreies, unvergildbares
Papier * Großer, deutlicher Druck * Porträts in
Kupfergravüre * Dichterhandschriften * Gediegene
Einbände.

Arnim, 2 Bände . . .	4.—	Jean Paul, 3 Bände . . .	6.—
Bürger, 1 Band . . .	2.—	Kleist, 2 Bände . . .	3.50
Chamisso, 1 Band . . .	1.75	Körner, 1 Band . . .	1.75
Chamisso, 2 Bände . . .	3.50	Lenau, 1 Band . . .	2.—
Eichendorff, 2 Bände . . .	3.50	Lessing, 3 Bände . . .	5.—
Fouquier, 1 Band . . .	2.50	Ludwig, 2 Bände . . .	3.50
Freiligrath, 2 Bände . . .	4.—	Mörke, 2 Bände . . .	4.—
Goethe, 4 Bände . . .	6.—	Nehroy, 1 Band . . .	2.50
Goethe, 8 Bände . . .	14.—	Novalis, 1 Band . . .	2.—
Grillparzer, 6 Bände . . .	12.—	Plamund, 1 Band . . .	1.75
Grün, 3 Bände . . .	6.—	Reuter, 4 Bände . . .	6.—
Gutzkow, 4 Bände . . .	8.—	Schiller, 4 Bände . . .	6.—
Hauff, 2 Bände . . .	3.50	Schiller, 8 Bände . . .	14.—
Hebbel, 5 Bände . . .	7.50	Shakespeare, 4 Bände . . .	6.—
Heine, 4 Bände . . .	6.—	Tilster, 3 Bände . . .	5.—
Herder, 3 Bände . . .	6.—	Tietz, 2 Bände . . .	4.50
Hervé, 1 Band . . .	2.—	Uhland, 2 Bände . . .	3.50
Hölzerlin, 1 Band . . .	2.50	Wieland, 3 Bände . . .	6.—
Zimmermann, 1 Band . . .	2.—	Zschokke, 4 Bände . . .	8.—

Bei Ankauf von Klassikern bitten wir, sich stets die
„Goldene Klassiker-Bibliothek“ vorlegen zu lassen.

Berlin W. 57 Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
zu haben in allen Buchhandlungen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen, schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters

Ludwig Heidt.

Zeugschmied,
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 7. Nov. 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kaspar Strubel,
Karoline Strubel, geb. Heidt,
Christian König,
Luise König, geb. Heidt.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Marie Katharina Emmerich,
geb. Lippoth,

Samstag abend 10 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach, 7. Nov. 1910

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Emmerich u. Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

1 Bett,
1 Kinderwagen,
1 Wringmaschine,
1 Fahrrad,
1 Nähmaschine,

alles noch gut erhalten, sehr billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein eisernes **Vorgartengeländer** ist billig zu verkaufen bei

G. A. Schmidt,
Grözingenstraße 20, 2. St.

Ein Esel (Hengst)

ist zu verkaufen
Herrenstraße 26.

Einige Waggon

Kartoffel

(Bommerische Grenadiere)

treffen diese Woche für uns ein und empfehlen solange Vorrat reicht, per Zentner **4.—**.

Bei Abnahme von 5 Zentnern franko Haus.

Ueber die Güte und Haltbarkeit sind viele Anerkennungs-schreiben eingelaufen.

Bestellungen erbitte nach Durlach.

Luger u. Filialen

Karlsruhe, Durlach, Pforzheim.

Voransichtliche Bitterung am 8. Nov. Unbeständig, zeitweise Niederschläge, kühl.